

# KIRCHE *heute*

Neil Palmer/CIAT



Der Amazonas (hier in der Nähe von Manaus) und seine Nebenflüsse durchfliessen ein riesiges Gebiet.

## Die Amazonassynode weckt riesige Erwartungen

Die Lage der Menschen und Herausforderungen für die katholische Kirche im Amazonasgebiet stehen im Mittelpunkt der Synode. Weil auch die Weihe von verheirateten Familienvätern und neue Ämter für Frauen diskutiert werden sollen, ist die Amazonassynode mit der Hoffnung für neue Wege in der ganzen Kirche verbunden.

«Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie»: Unter diesem Titel werden sich vom 6. bis 27. Oktober Bischöfe und die Spitzen von sieben regionalen Bischofskonferenzen aus der Amazonas-

region, Vertreter der römischen Kurie, die Leitung des Panamazonien-Netzwerks Repam sowie die Mitglieder des Vorbereitungsgremiums in Rom versammeln.

Die neuen Wege der Evangelisierung sollen für und mit dem Volk Gottes erarbeitet werden, das in der Region lebt, heisst es im Vorwort des Vorbereitungsdokumentes. Die Amazonassynode hat jedoch auch eine weltweite Dimension. «Die Überlegungen der Sondersynode gehen über den strikt kirchlichen Rahmen Amazoniens hinaus, weil sie bedeutsam sind für die universale Kirche

und für die Zukunft des ganzen Planeten», hält das Vorbereitungspapier fest. Durch die Amazonassynode wolle Papst Franziskus uns wachrütteln, Verantwortung für das Leben aller zu übernehmen und nach «neuen Wegen» zu suchen durch ökologische und pastorale Bekehrung, schreibt Pirmin Spiegel, Geschäftsführer des deutschen Hilfswerks Misereor, im Geleitwort zur deutschen Übersetzung.

*Regula Vogt-Kohler*

> Seiten 4/5

34–35/2019 | 48. Jahrgang

[www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)

<b>Zum Caritassonntag: Hilfe zur Selbsthilfe für Bauern in Uganda</b>	<b>3</b>
<b>Ein interreligiöses Jugendlager zu «Religion und Kunst»</b>	<b>26</b>
<b>Impuls von Nadia Miriam Keller: Schmerz und Liebe der Mütter</b>	<b>28</b>
<b>Aus den Pfarreien</b>	<b>6–23</b>

## Liebe Leserinnen und Leser



Mit der heutigen Ausgabe des Pfarrblatts starten wir in eine neue Periode. «Kirche heute» wird ab heute regelmässig alle 14 Tage erscheinen, und die Zeitung wird jeweils 28 Seiten umfassen.

Die Pfarrblattgemeinschaft hat sich zu diesem Schritt entschlossen, um den sich ändernden Gewohnheiten beim Medienkonsum Rechnung zu tragen. Immer mehr Menschen informieren sich über das tägliche Geschehen im Internet, und von den gedruckten Zeitungen werden vor allem fundierte Berichte und Analysen erwartet. Dies gilt nicht nur für die Tageszeitungen, sondern auch für andere Medien, wie eben das Pfarrblatt.

Vor ziemlich genau einem Jahr haben wir daher damit begonnen, die digitale Version des Pfarrblatts ([www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)) auszubauen. Seither finden Sie dort spezielle Gottesdienste und Veranstaltungen aus der ganzen Region, und vor allem können Sie dort laufend aktuelle Informationen über das Geschehen in unserer Kirche finden. Das Internet bietet zudem die Möglichkeit, zusätzliche Berichte und Bilder zu veröffentlichen, welche den Umfang der gedruckten Zeitung sprengen würden.

In der gedruckten Version des Pfarrblatts werden ab jetzt vermehrt Hintergrundberichte und von der Redaktion recherchierte Beiträge erscheinen. Das Angebot an Kurznachrichten wird in der Printausgabe gestrafft, weil aktuelle Nachrichten jetzt viel rascher und in weit grösserer Dichte in der digitalen Ausgabe zu finden sind. Wir sind überzeugt, dass wir Sie mit dieser Kombination von Druck und Internetauftritt noch besser und aktueller über das Kirchengeschehen in der Region, der Schweiz und weltweit informieren können.

Die Pfarreiseiten mit den Informationen aus Ihrer Pfarrei und Ihrem Pastoralraum finden Sie unverändert sowohl im gedruckten Pfarrblatt wie auch im Internet. In Einzelfällen wurden sie leserfreundlicher angeordnet. Neu gelten die Informationen der Pfarreien und Pastoralräume regelmässig für zwei Wochen. Sollte das aktuelle Pfarrblatt in Ihrem Haushalt einmal nicht mehr greifbar sein, hilft ein Blick ins Internet. Denn auch Ihre Pfarrei hat auf [www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch) eine eigene Seite mit Informationen über Gottesdienste, Veranstaltungen und andere Aktivitäten.

Gerne hoffe ich, dass diese Neuerungen auf fruchtbaren Boden fallen und Sie von dem erweiterten Angebot rege Gebrauch machen.

Dr. Rainer Füeg  
Präsident Pfarrblattgemeinschaft  
Nordwestschweiz

## 70 Jahre Genfer Konventionen

Papst Franziskus hat die Staaten eindringlich zum Schutz der Opfer von Kriegsfällen aufgefordert. Alle seien aufgefordert, das internationale Recht zum Schutz der unbewaffneten Bevölkerung, von Spitälern, Schulen, Kultstätten und Flüchtlingslagern zu achten, sagte das Kirchenoberhaupt am 10. August beim Mittagsgebet. Anlass dazu war der 70. Jahrestag der Unterzeichnung der Genfer Konventionen. Die am 12. August 1949 unterzeichneten Abkommen regeln im Fall eines Kriegs oder eines anderen bewaffneten Konflikts den Schutz von Personen, die nicht oder nicht mehr an Kampfhandlungen teilnehmen.

## «Hirtenbrief» aus der Haft

Das Justizministerium in Melbourne hat Ermittlungen wegen eines auf Twitter veröffentlichten Briefes des wegen sexuellen Missbrauchs verurteilten Kardinals George Pell eingeleitet. Häftlingen sei es nicht erlaubt, etwas in Sozialen Medien zu posten oder andere um Postings in ihrem Namen zu bitten. Am 9. August hatte eine Gruppierung mit dem Namen «Unterstützer von Kardinal George Pell» das Schreiben des prominenten Häftlings auf Twitter hochgeladen. Laut australischen Medien ist unklar, ob Pell seine Unterstützer zur Veröffentlichung des Briefes aufgefordert hat, oder ob diese ohne Wissen des Kardinals gehandelt haben. Auf Twitter war das Schreiben als «Hirtenbrief» von Pell bezeichnet worden.

## Für eine Welt ohne Atomwaffen

Zum 74. Jahrestag der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki haben Japans katholische Bischöfe ihren Aufruf zu einer atomwaffenfreien Welt erneuert. Sie setzten besondere Hoffnung auf Friedensbotschaften von Papst Franziskus bei seinem Japanbesuch im November. Nagasaki gilt als die «Wiege des Christentums» in Japan. Überbracht wurde die Religion durch die Portugiesen, die 1543 als erste Europäer nach Japan kamen und Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern etablierten.

Quelle: [kath.ch](http://kath.ch)

## WAS IST ...

## ... Repam?

Für die Amazonassynode (6. bis 27. Oktober in Rom) spielt das Netzwerk Repam eine zentrale Rolle. Repam ist die Abkürzung für «Red Ecclesial Panamazónica». Dem länderübergreifenden kirchlichen Netzwerk für das Amazonasgebiet gehören auch die deutschen Hilfswerke Adveniat und Misereor an. Das Repam wurde im September 2014 in Brasília von Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Laien aus dem ganzen Amazonasgebiet gegründet. Es versteht sich als kirchliche Antwort auf die fortschreitende Zerstörung der Natur und als seelsorgerische Begleitung der Menschen in der Region. *rv*  
[redamazonica.org](http://redamazonica.org)

## Grundstein für ersten Kirchenbau in moderner Türkei



**Historischer Moment:** Am 3. August legte der türkische Präsident Tayyip Erdogan den Grundstein für die erste christliche Kirche, die seit der Gründung der Republik 1923 gebaut wird. Die syrisch-orthodoxe Kirche im Istanbuler Stadtteil Bakirkoy soll in zwei Jahren fertiggestellt sein. Das Bild zeigt Erdogan im Gespräch mit Bartholomaios I., dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, und Vertretern der Kirche der christlich-syrischen Minderheit.

Aktuelle News und Beiträge auf  
[www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)





Alfred Alupo, hier beim Füttern seiner Hühner, gehört zu den 1600 Bäuerinnen und Bauern, die für die Teilnahme am Projekt Telis (Teso Livelihoods Support) ausgewählt wurden.

## Eine Bauernfamilie in Uganda überwindet den Hunger

Caritas Schweiz hilft gemeinsam mit einer lokalen Organisation

**Als der ugandische Bauer Alfred Alupo mit 19 Jahren die Verantwortung für den Hof seines Vaters übernehmen musste, stand er vor einer schier unlösbaren Aufgabe. Vieles lief schief, die Familie litt Hunger. Heute, zehn Jahre später, sind die Perspektiven deutlich besser, auch dank eines Projekts der Caritas.**

«Das hier sind Kuhbohnen. Die Blätter kochen wir als Gemüse, und später ernten wir die Bohnen und verkaufen sie», erklärt Alfred Alupo stolz beim Rundgang auf seinem kleinen, aber schmucken Hof in der Provinz Teso im Osten Ugandas. In drei Rundhütten wohnen 14 Personen, die alle vom Ertrag der Landwirtschaft leben: Alfreds Frau Veronica, ihre drei Kinder, seine Mutter, zwei Schwestern, die eine von ihnen alleinerziehende Mutter von sechs Kindern. «Heute haben wir genügend zu essen für alle. Wir konnten die Erträge verbessern und bauen nun neben Hirse, Maniok und Erdnüssen auch Gemüse und Bohnen an», erläutert Alfred.

Bis es soweit war, machte die Familie harte Zeiten durch. Als sein Vater an Krebs starb, verstand Alfred nicht viel von der Landwirtschaft. Trotzdem musste der Teenager die Verantwortung für Hof und Familie übernehmen. Es herrschte Bürgerkrieg, jeder war auf sich allein gestellt. «In der ersten Zeit assen wir oft nur einmal pro Tag und mussten hungrig zu Bett.» Trotz der vielen Verbesserungen ist der Ackerbau auch heute mit grossen Risiken behaftet. «Das Klima hat sich verändert. Man kann das Wetter nicht mehr voraussagen. Manchmal kommt der Regen wie

erwartet, manchmal bleibt er aus und die Trockenheit zerstört alles.» Deshalb braucht es andere Einkommensquellen.

### Hühnerzucht ist wetterunabhängig

Auf dem sauberlich gepflegten Grundstück gackert und flattert es. Der grösste Fortschritt kam mit den Hühnern. Früher starben sie an Krankheiten dahin, deshalb gab niemand acht auf sie. Seit Alfred die Hühner impfen lässt, konnte er seinen Bestand ausbauen. Das neue Hühnerhaus ist sein ganzer Stolz. Alfred konnte es mit einem Kredit bauen, der ihm von der Bauernvereinigung zugesprochen wurde. «Ich hoffe, dass ich bald bis zu 200 Hühner darin unterbringen kann», erzählt der junge Bauer. Die Hühner kann Alfred für rund fünf Franken verkaufen, und zwar genau dann, wenn er das Geld benötigt. «Die Hühnerzucht ist wetterunabhängig und damit eine gute Antwort auf den Klimawandel», ergänzt Alfred.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Alfred hat all dies im Rahmen eines Projektes gelernt, das Caritas Schweiz zusammen mit der «Teso Initiative for Peace» durchführt. Diese kleine und agile Hilfsorganisation vor Ort war ursprünglich in der Friedensförderung aktiv. Sie bereinigte unter anderem viele Landkonflikte, die den Bauern in Folge des Krieges das Leben erschwerten. Nun fokussieren sie immer stärker auf die Hilfe zur Selbsthilfe für lokale Bauernfamilien, von denen die meisten mit bescheidensten Mitteln Landwirtschaft betreiben und damit auf keinen grünen Zweig kommen.

Das jüngste Familienmitglied ist bei unserem Besuch gerade erst zwei Wochen alt. Wegen einer Kolik mussten Alfred und seine Frau Veronica das Baby in die Krankenstation in der Provinzhauptstadt Soroti bringen. Die Mutter ist überglücklich, dass dem Jungen nichts fehlt. Dass sie den 20 Kilometer langen Weg nach Hause soeben auf dem Hintersitz eines Motorradtaxi über staubige Strassen zurückgelegt hat, das Baby in den Armen haltend, sieht man ihr nicht an. Ein Arztbesuch kostet Geld. Solche Ausgaben sind es, die Alfred früher nicht bezahlen konnte. Durch den ertragreicheren Anbau und die gezielte Hühnerhaltung verfügt er nun aber über ein kleines, aber stetig wachsendes Einkommen. «Wir sind sehr froh, dass wir die Schulkosten für unsere älteste Tochter bezahlen können» sagt Alfred. Er braucht weitere Einnahmen, denn er hat ja nun drei Kinder, und wer weiss, wann der nächste Krankheitsfall kommt.

Stefan Gribi, Caritas Schweiz

## CARITASSONNTAG

### Entwicklung ermöglichen

Am 25. August nehmen die Pfarreien traditionsgemäss die Kollekte zum Caritassonntag auf. Sie trägt dazu bei, dass Caritas in Uganda und rund 20 weiteren Ländern mit ihren Projekten Armut bekämpfen und Entwicklung ermöglichen kann.

Caritas bedankt sich für Spenden im Gottesdienst oder auf das Konto 60-7000-9.

Weitere Informationen auf [www.caritas.ch](http://www.caritas.ch).

# Globale Auswirkung erwünscht und gefürchtet

Das Amazonasgebiet ist wichtig für das Weltklima und die Weltkirche

Bei der Amazonassynode geht es ebenso um Fragen der Seelsorge wie der Ökologie. Immer wieder verweist das Arbeitsdokument auf die 2013 erschienene Umweltzyklika «Laudato si'». Die Ausbeutung der Amazonasregion erscheint dabei als Beispiel der von Papst Franziskus beklagten «Wegwerfkultur».

Als CO<sub>2</sub>-Speicher, Süßwasserreservoir und Hotspot der Biodiversität sind die Ökosysteme im Amazonasbecken nicht nur für die Region, sondern für die gesamte Menschheit von existenzieller Bedeutung. Der Reichtum der Wälder und Flüsse Amazoniens sei durch grosse ökonomische Interessen bedroht, hält das Arbeitspapier zur Amazonassynode fest. Das masslose Wachstum der Viehzucht, der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und der Holzfällerei habe nicht nur ökologische Schäden zur Folge, sondern auch das soziale und kulturelle Leben verarmen lassen. Eine Bedrohung komme aber auch durch die «Perversion gewisser politischer Richtungen»,

welche die Bewahrung der Natur fördern, ohne die Menschen, die in diesen Gebieten leben, zu berücksichtigen.

Innerkirchliche Themen sind mehr Aufmerksamkeit für indigene Traditionen und die Seelsorge in dem riesigen und schwer zugänglichen Areal. Dabei sollen auch die Weihe verheirateter Familienväter, die Übertragung von Leitungsaufgaben an Laien und neue Ämter für Frauen diskutiert werden. Es sei auch notwendig, dem indigenen und aus der Gegend stammenden Klerus unter Berücksichtigung seiner eigenen kulturellen Identität und Werte Rückendeckung zu geben, heisst es im Arbeitspapier.

Die mit der Amazonassynode verbundenen Erwartungen haben kontroverse Reaktionen ausgelöst. Während die einen auf die Zulassung der Frauen zu Weiheämtern und die Aufhebung des Pflichtzölibats hoffen, befürchten andere eine aus ihrer Sicht unerwünschte Reform der Weltkirche unter dem Deckmantel einer regionalen Synode.

*Regula Vogt-Kohler*

*Seelsorge am Amazonas:  
Der 2013 verstorbene  
italienische  
Salesianermissionar  
Luis Bolla (Mitte) mit  
zwei Achuarindianern,  
die zu Diakonen ge-  
weiht wurden.*



## Stimmen der Hoffnung und der Kritik

**Erwin Krätler, emeritierter Bischof der brasilianischen Diözese Xingu-Altamira:** Krätler sieht die Lösung in neuen Zugängen zum Weiheamt für verheiratete Männer und Frauen. Der Papst könnte in seinem Schreiben nach der Synode Bischöfen oder den regionalen Bischofskonferenzen in Amazonien freistellen, verheiratete Männer zu Priestern zu weihen. Frauen sollen wenigstens Diakoninnen werden können, und in einem nächsten Schritt soll sich die Kirche auch für das Weihepriestertum für Frauen öffnen. Wirklichkeit werden sollen die neuen Zugänge zum Weiheamt zuerst in Amazonien, die Zeit sei aber auch in anderen Weltregionen reif dafür.

*Erwin Krätler war von 1981 bis 2015 Bischof des Bistums Xingu und gilt als «Amazonasbischof». Als Bischof von Xingu und als Präsident des Cimi, des Indianermissionsrates der Brasilianischen Bischofskonferenz, kämpfte und kämpft Krätler für die Rechte der Ureinwohner und der Landlosen im Amazonasgebiet und für den Schutz des Regenwaldes.*

**Claudio Hummes, emeritierter Kardinal und früherer Erzbischof von São Paulo:** «Wir brauchen dringend Neues, ohne Angst und Widerstand», sagte Hummes in einem Interview der Jesuitenzeitschrift «Civiltà Cattolica» (auf Deutsch in «Stimmen der Zeit» erschienen). «Alt und neu müssen sich verbinden.» Die Vergangenheit sei nicht versteinert,

sie müsse immer Teil der Geschichte bleiben. Zum kolonialen Erbe, das Teil der lateinamerikanischen Vergangenheit ist, meint er: «Der Papst verurteilt jede Form von Neokolonialismus und ermahnt die Kirche, nicht dessen Geist und seine Praxis in ihrer evangelisierenden Mission umzusetzen. Der Papst ruft auf, dass die Kirche die indigenen Völker nicht kolonisiert in ihrem Glauben und in ihrer Spiritualität.» Die Evangelisierung der indigenen Völker solle zum Ziel haben, für die indigenen Gemeinden eine indigene Kirche zu bilden, in der sie ihren Glauben mittels ihrer Kultur und Identität, ihrer Geschichte und Spiritualität zum Ausdruck bringen können, sagt Hummes. Deutliche Worte spricht Hummes zur Ausbeutung des Amazonasgebiets: «Man kommt, um auszunutzen und um mit vollen Koffern wieder abzureisen, wobei man die örtliche Bevölkerung erniedrigt und sie in Armut zurücklässt. Die Menschen verelenden und finden sich auf einem verwüsteten und verschmutzten Heimatboden wieder.»

*Claudio Hummes ist Präsident des kirchlichen Panamazonien-Netzwerks Repam (Rete Ecclesiale Panamazonica) und hat als Hauptberichterstatter der Synode eine Schlüsselfunktion für die inhaltliche Arbeit inne.*

**Walter Brandmüller, Kurienkardinal:** «Niemand, der die gegenwärtige Situation der katholischen Kirche aufmerksam beobachtet, wird im Ernst glauben, dass es bei der Synode

im Oktober wirklich um das Schicksal der Amazonaswälder und ihrer Bewohner – es sind nicht mehr als gerade die Hälfte der Einwohner von Mexiko-City – gehen soll.» Der 90-jährige deutsche Kardinal schreibt dies in einem Gastbeitrag für die «Frankfurter Allgemeine Zeitung». Auf dem Etikett stehe «Amazonas», der Geist in der Flasche heisse jedoch anders: «radikaler Umbau der Kirche nach dem bekannten Programm».

*Der Kirchenhistoriker Walter Brandmüller war langjähriger Präsident des Päpstlichen Komitees für Geschichtswissenschaft und wurde 2010 zum Kardinal ernannt. Er gilt als kirchentreu und konservativ, was ihn nicht davon abgehalten hat, Papst Franziskus und dessen Vorgänger Benedikt XVI. zu kritisieren.*

**Gerhard Ludwig Müller, Kardinal:** In einem Aufsatz, der zeitgleich in vier verschiedenen sprachigen Medien erschienen ist, kritisiert Müller, dass der synodale Weg in Deutschland mit der Amazonassynode verknüpft werde. Der synodale Weg des kirchlichen Establishments in Deutschland zielt auf eine weitere Verweltlichung der Kirche. Und bezüglich Amazonassynode meint Müller: «Man benutzt die neutral und schön klingende Vokabel von der ›heilsamen Dezentralisierung‹ und der Entromanisierung der katholischen Kirche, meint aber die Alleingeltung einer Amazonasmythologie und westlichen Ökologie statt der Offenbarung und die Al-



Martin Steffen/Adveniat



leinherrschaft ihrer Ideologen statt der geistlichen Autorität der Nachfolger der Apostel im Bischofsamt.»

*Gerhard Ludwig Müller war von 2012 bis 2017 Leiter der Römischen Glaubenskongregation. Papst Franziskus verzichtete auf eine mögliche Verlängerung der Amtszeit.*

**Pirmin Spiegel, Geschäftsführer des katholischen Hilfswerks Misereor:** Zur Kritik der beiden deutschen Kardinäle hält er in einem Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur KNA fest: «Es ist gut, dass die Kardinäle Brandmüller und Müller klar und deutlich zum Ausdruck bringen, was nicht wenige andere untereinander denken und sagen. Dies ermöglicht einen aufrichtigen Dialog und eine aufrichtige Debatte.» Die Synode über Amazonien, wie sie vorbereitet und im Arbeitsdokument vorgestellt werde, stelle eine Veränderung gegenüber dem Modell einer Kirche dar, das den christlichen Glauben mit der westlichen Kultur identifiziert habe. «Auf der Synode geht es darum, die Ämterfrage nicht abstrakt um irgendeiner Reform willen zu diskutieren, sondern um den heutigen Bedrohungen des Lebens von Menschen und Natur als Kirche besser begegnen zu können.» *Pirmin Spiegel war früher als Priester in Brasilien tätig und hat an den Vorbereitungen zur Synode mitgewirkt. Das deutsche Hilfswerk Misereor gehört dem kirchlichen Panamazonien-Netzwerk Repam (Rete Ecclesiale Panamazonica) an.*

**Bernd Hagenkord, Redaktionsleiter von Vatican News:** Der Jesuit warnt in einem Interview mit der Kooperationsredaktion österreichischer Kirchenzeitungen vor zu grossen Erwartungen, wie zum Beispiel jener, dass nun das Pflichtzölibat fallen könnte. Bei der Bischofsversammlung werde es um Massnahmen für die Menschen in Amazonien gehen – «nicht um die Frage Zölibat Ja oder Nein», da sich die Seelsorge vor Ort nicht darauf reduzieren lasse, sagte Hagenkord. Das Arbeitsdokument sei bei Fragen hinsichtlich einer möglichen Priesterweihe für ältere verheiratete Familienväter sehr zurückhaltend und ziele auf ganz konkrete Situationen ab. In Amazonien stellten sich sehr wohl Fragen rund um den Priestermangel, der aber ganz anders aussehe als bei uns, sagte Hagenkord unter dem Eindruck einer gerade beendeten Brasilienreise.

Auswirkungen jenseits von Amazonien könnte die Kirchenversammlung durchaus haben «und das ist auch so gewollt», schliesslich spreche ja auch das Synodenarbeitspapier von einem «Testcharakter». Das heisse, was an der Amazonassynode mit regionalem Blick besprochen werde, müsse nicht regional bleiben.

*Bernd Hagenkord ist Jesuitenpater und Priester, Journalist und Blogger. Er war langjähriger Leiter der deutschsprachigen Redaktion von Radio Vatikan und ist seit 2017 leitender Redaktor von Vatican News.*

### Flüh: Reformierte zu Gast bei Katholiken

In einem katholischen Gottesdienst mit Eucharistiefeier im Rahmen der ökumenischen Sonntage im solothurnischen Leimental sind die Reformierten am Sonntag, 18. August, 10 Uhr, zu Gast bei den Katholiken in der gemeinsamen Heiliggeistkirche in Flüh. Pfarrer Günter Hulin wird diesen Gottesdienst leiten. Die ökumenische Arbeitsgruppe, die sich seit bald neunzehn Jahren für die Ökumene engagiert, wird an diesem Sonntagvormittag tatkräftig mithelfen. Alle sind herzlich zu diesem Gottesdienst mit anschliessendem Apéro eingeladen – sei es als katholische Gastgeber oder als reformierte Gäste. «Gemeinsam und gerne feiern wir, dass wir mit allen Unterschieden zusammengehören», schreibt die ökumenische Arbeitsgruppe.

kh

### Anselm Grün über mystische Spiritualität

«Ohne eine mystische Spiritualität werden die christlichen Kirchen nicht überleben!» – Diese Einschätzung ist oft zu hören. Doch aus welchen Quellen soll diese Spiritualität geschöpft werden? Und: Welche Form kann sie annehmen? Pater Anselm Grün OSB, der berühmte Autor bedeutender geistlicher Schriften, wird sich dieser Thematik ausführlich in seinem Vortrag am Dienstag, 20. August, 19 Uhr, in der Basler Predigerkirche annehmen. Von ihm dürfen sich die Zuhörerinnen und Zuhörer vielfältige und weiterführende Anregungen erwarten. Er spricht auf Einladung der Römisch-Katholischen Kirche und der Christkatholischen Kirche Basel-Stadt anlässlich des 750-Jahre-Jubiläums der Predigerkirche, wo in früherer Zeit eine intensive Mystik gepflegt wurde. Eintritt frei, Kollekte.

kh

### Friedenskonzert in der Elisabethenkirche

Am Freitag, 23. August, um 19.30 Uhr findet in der Elisabethenkirche Basel ein Friedenskonzert statt: «Bethlehem als Spiegel» – Musik, Pantomime und Dialog, mit Werken von Mozart, Händel, Bach, Schubert, Pergolesi und Marlis Walter. Der Anlass – ein einzigartiges Zusammenspiel von Menschen mit palästinensischem, jüdischem, deutschem und schweizerischem Hintergrund – steht ganz im Zeichen der Bemühungen, Friedensbrücken zu bauen. Mit Musik, Pantominen und Wortbeiträgen setzen sich die Mitwirkenden mit folgenden Themen auseinander: Grenzen – Mauern – Brücken – Wandel – Liebe – Vertrauen. Mitwirkende: Elischewa Dreyfus, Sopran; Marlis Walter, Piano; Lukas Dreyfus, Pantomime; Sami Award, Gründer der «Holy Land Trust Organisation», Bethlehem; Erik Petry, Leiter des Zentrums für Jüdische Studien an der Universität Basel. Moderation: Marc Joset, Friedensbrugg. Eine Veranstaltung der Friedensbrugg Basel und des Freundeskreis Elischewa und Lukas Dreyfus, Biel. Eintritt frei, Apéro.

kh

## Offline – Meditation und Seelsorge

### Was uns im 2. Halbjahr 2019 bewegt

Offline, das ökumenische Zentrum für Meditation und Seelsorge, ist ein Projekt der Reformierten Kirchgemeinde Gundeldingen Bruderholz und der Römisch-katholischen Pfarrei Heiliggeist. Wir gestalten am Rande der Stadt Basel einen Ort der Stille und fördern Wege in die Stille mitten im Alltag. Wir setzen uns mit Themen auseinander, die Wege in die Stille fördern.

Unsere Meditationen und Gebetszeiten finden nach den Sommerferien wie gewohnt am Mittwoch statt, zweimal in der Tituskirche und zweimal in der Kirche Bruder Klaus. Die Daten stehen auf unserer Homepage, im Jahresprogramm oder im Heft zum Offlinetag. Spirituelle Texte von Mystikern und alle weiteren Angebote finden sich auf unserer neu gestalteten Homepage: [www.offline-basel.ch](http://www.offline-basel.ch).

#### Eindrücke aus Israel und Palästina

Am Sonntag, 18. August, um 10 Uhr in der Tituskirche feiern wir den nächsten literarisch-musikalischen Gottesdienst mit dem Werk von Lizzi Doron «Who the fuck is Kafka?» und Eindrücken von einer Reise nach Israel und Palästina. Ein Gottesdienst über unüberwindbare Grenzen, die durchlässiger sind, als vorher angenommen. Musik: Susanne Boeke, Orgel und Flügel. Lesungen: Waldtraut Mehrhof. Liturgie und Predigt: Pfarrerin Monika Widmer Hodel. Am Samstag, 7. September, sind wir am Hummelfest um die Kirche Bruder Klaus präsent und gestalten um 18 Uhr eine ökumenisch-musikalische Abendvesper in der Kirche Bruder Klaus.

#### Offline feiert den 2. Geburtstag

Besonders freuen wir uns auf den 2. Geburtstag von Offline am Dienstag, 24. September, ab 18 Uhr in der Tituskirche. In den zurückliegenden zwei Jahren konnten wir in eindrücklichen Veranstaltungen, bei berührenden Begegnungen, intensiven Begleitungen und inspirierenden Kurstagen ... in der Stille, im gemeinsamen Gebet, in der Seelsorge ... erleben, wie etwas vom «Geist Gottes» in Menschen aufstrahlen kann, wenn wir uns dafür öffnen. So blicken wir mit Dankbarkeit auf die vergangenen zwei Jahre zurück und freuen uns auf das Kommende.

Seit Bestehen von Offline haben wir Erfahrungen gesammelt, Gespräche geführt und immer wieder nachgedacht, welchen Beitrag Offline zu den heutigen Herausforderungen und Fragen leisten kann. So informieren wir beim



Offline fördert Wege in die Stille mitten im Alltag.

Apéro um 18 Uhr, wo wir heute stehen, und wie wir uns unseren gemeinsamen Weg in die Zukunft vorstellen. Ab 19.30 Uhr laden wir ein zu einem weiteren «Gespräch mit einem Gast» – Johannes Schleicher spricht mit Peter Hüseyin-Cunz über Mystik im Islam, über seinen Weg vom reformierten Glauben zum Sufismus und über Parallelen und Unterschiede der mystischen Tradition des Christentums und des Islam. Wir beschliessen den Abend mit einem ökumenischen Nachtgebet.

Ein zurückliegendes Gespräch aus der Reihe «Gespräche mit einem Gast», vom 4. Juni mit Friederike Gräff zum Thema «Warten» können Sie nachhören unter <https://offline-basel.ch/gespraeche-mit-einem-gast-friederike-graeff/>.

#### Vorschau auf den Herbst

Am Dienstag, 12. November, begrüßen wir dann Marion Küstenmacher um 19.30 Uhr zum Gespräch. Sie leitete von 1998 bis 2006 zusammen mit ihrem Mann, Werner Küstenmacher, die Chefredaktion des monatlichen Newsletters «Simplify your life». Sie arbeitet freiberuflich als Autorin und Trainerin für Persönlichkeitsentwicklung. Ihr aktueller publizistischer Schwerpunkt liegt auf den Themen integrale Philosophie, postmoderne Spiritualität und Mystik. Unser Pilgertag führt uns am 17. Oktober nach Safenwil, Karl Barths erster Pfarrstelle. Wir begegnen ihm unterwegs in seinen Texten und Gedanken und seiner Sicht von Gott und der Welt. Wir freuen uns, wenn Sie bei uns vorbeischaauen. Für das Offline-Team:

Anne Lauer, Seelsorgerin

## Spitalseelsorge Basel-Landschaft

### Zuhören, Reden, Schweigen

Leben im Spital oder in der Psychiatrischen Klinik ist Leben in der Gegenwart. Wie war die Nacht? Wie der Schlaf? Wie die Verdauung? Welche Gedanken beschäftigen? Helfen sie, gesund zu werden oder das Kranksein zu ertragen? Die Frage nach dem, was bewegt, kann jeden Tag eine andere Antwort finden: Froh, eine schlaflose Nacht überstanden zu haben. Erschütterung über die Wirkung eines Traumes. Gefühle des Ausgeliefertseins durch Medikamente mit leidvollen Nebenwirkungen. Entlastung durch Gespräche mit Menschen, die das eigene Erleben nachvollziehen können. Stolz darüber, eine Aufgabe gemeistert zu haben wie Treppensteigen oder Kochen. Spüren, dass Angst und Unsicherheit kleiner geworden sind. Entlastung, wenn etwas erzählt werden kann, was bisher ein belastendes Geheimnis war.

#### Zuhören und Aushalten

Eine Frage nach dem Heute wirkt manchmal als Impuls, um Bilder und Hoffnungen für das Morgen entstehen zu lassen. Sobald die Gegenwart irgendwie auszuhalten ist, treten Gedanken zur Zukunft auf. Wenn eine Operation überstanden ist oder eine Therapie spürbare Veränderung ermöglicht, richtet sich der innere Blick nach vorne: Was wird sein wie früher und was wird sich ändern? Um diesen Fragen, Gedanken und Hoffnungen Raum zu geben, bietet die Spital- und Klinikseelsorge Unterstützung an. Ein Gespräch oder auch nur das Dasein in Situationen, die schwer auszuhalten sind, können Türöffner sein zum noch unbekanntem Morgen. Menschen danken für Gespräche, in denen von aussen her gesehen keinerlei Problemlösung erkennbar ist. Auch Zuhören und Aushalten kann heilsam sein – wir nennen es Seelsorge.

#### Raum der Stille neu im Kantonsspital

Auch das Beten, das Hadern mit Gott oder der Versuch, nach innen zu horchen, ist Lebensquelle. Im Raum der Stille finden Menschen unabhängig von ihrer religiösen Beheimatung oder Heimatlosigkeit einen unterstützenden Ort, um dem vertrauten oder unbekanntem Göttlichen in ihrem Leben Raum zu geben. Oder um einfach zu versuchen, von innen her eine Resonanz zu spüren auf Sorgen, Fragen oder Hoffnungen. Manche schreiben ins Buch im Raum der Stille: ihre Sorgen und Gebete, ihren Ärger und ihre Wün-

sche. In der Stille kann nicht nur Erlebtes zugänglicher werden, sondern auch ein Weg in die Zukunft. Manchmal kann Stille auch Überforderung sein, weil sie unbekannt ist und die inneren Stimmen so laut werden, dass sie schwer auszuhalten sind. Darum begleiten wir als Seelsorgende manchmal Menschen in den Raum der Stille, um sich selber im Schweigen besser zu ertragen und die Konfrontation mit dem eigenen Leben zu riskieren. Gestaltete besinnliche Momente mit abgegrenzten Phasen der Stille können für Patienten/innen ebenso ein heilsames Angebot sein, um das Leben im inneren Spiegel wahrzunehmen und es zu verändern zu wagen.

Nachdem ein Raum der Stille in der Psychiatrie Liestal schon viele Jahre zur Verfügung steht, kann nun auch am Kantonsspital Liestal seit wenigen Wochen ein solcher Ort als Kraftquelle angeboten werden. Das Spital hat einen Raum geschaffen, der Menschen unabhängig von ihrer Konfession und Lebenshaltung für Augenblicke der Ruhe und inneren Auszeit zur Verfügung steht – zur Heilung durch Stille.

Marie-Theres Beeler,  
Seelsorgerin an der kantonalen psychiatrischen Klinik und am Kantonsspital Liestal



Die alltägliche Welt, gespiegelt im Raum der Stille.



## Offene Kirche Elisabethen

### Ü30-Party – Benefizdisco

Samstag, 17. August, 20.00–2.00 Uhr  
Benefizdisco für musikbegeisterte Leute. Tanzen und Gutes tun ... Vorverkauf und weitere Infos zu Altersbeschränkungen unter [www.ueparties.ch](http://www.ueparties.ch)

### Lesbische und Schwule Basiskirche

Sonntag, 18. August, 18.00 Uhr  
Die Lesbische und Schwule Basiskirche ist eine ökumenische Gottesdienstgemeinschaft. [www.lsbk.ch](http://www.lsbk.ch).

### Geistliche Gesänge von Hildegard von Bingen

Dienstag, 20. August, 13.30–14.00 Uhr  
Mit Nicole Zehnder, Eintritt frei

### Öffentliche Führung durch Kirche und Krypta

Mittwoch, 21. August, 17.30 Uhr  
Mit Historiker André Salvisberg und Pfr. Frank Lorenz. Mit Besichtigung der Krypta, die sonst nicht öffentlich zugänglich ist. Dauer ca. 1,5 Stunden. Eintritt frei, Kollekte

### Konzert für den Frieden mit Elische-wa und Lukas Dreyfus

Freitag, 23. August, 19.30 Uhr  
Musik und Worte aus der christlichen, hebräischen und iranischen Kultur mit Elischewa und Lukas Dreyfus (Gesang/Pantomime). (Näheres siehe Seite 5) Eintritt frei, Kollekte

### Bibel teilen in 7 Schritten

Donnerstag, 29. August, 18.00 Uhr  
Keine Anmeldung nötig, Leitung: Monika Hungerbühler, kath. Theologin, Ort: Pfarrhaus, Elisabethenstrasse 10.

### Regelmässige Angebote

#### Stadtgebet

Nach dem Mittagsläuten jeden Montag und Donnerstag, 12.00–12.15 Uhr  
*Handauflegen und Gespräch*

Jeden Montag 14–18 Uhr, durch Heilerinnen. Keine Voranmeldung nötig  
*Zen-Meditation*

Jeden Dienstag (ausser Schulferien), 12.15–12.45 Uhr, im Chor der Kirche.

#### Seelsorge-Angebot

Jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr

#### Mittwoch-Mittag-Konzert

Jeden Mittwoch, 12.15–12.45 Uhr

### Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel  
Info unter [www.offenekirche.ch](http://www.offenekirche.ch)

### Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr;  
So, 12–19 Uhr  
Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr; Sa und So, 10–18 Uhr; Montag geschlossen

## Kloster Mariastein

### Gottesdienste

#### Sonntage und Feiertage

Eucharistiefeier: 8.00; 9.30; 11.15 Uhr  
*Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor der Eucharistiefeier*  
15.00 Vesper und eucharistischer Segen  
20.00 Komplet (Nachtgebet)

#### Werktag

9.00 Eucharistiefeier mit den Mönchen  
11.00 Eucharistiefeier (Gnadenkapelle)  
12.00 Sext (Mittagsgebet, ausser Montag)  
15.00 Non (ausser Montag und Dienstag)  
18.00 Vesper (Abendgebet, ausser Mo)  
20.00 Komplet (Nachtgebet)  
(samstags: 20.00 Vigil)

### Tamilenwallfahrt

#### Samstag, 17. August

10.30 Messfeier in tamilischer Sprache (Basilika), anschliessend Prozession auf dem Klosterplatz

### Elsässer Wallfahrtstag

#### Mittwoch, 21. August

11.00 Eucharistiefeier (franz.) mit den Mönchen  
14.30 Rosenkranz und Andacht (franz.)

### 60. Dekanatswallfahrt Dorneck-Thierstein:

**Pacem in terris. Frieden auf Erden?**  
Samstag, 7. September, Beginn: 9.45 Uhr  
Das genaue Programm entnehmen Sie bitte den Plakaten.

### Krankensalbung in Mariastein

Wer unter schwerer Krankheit oder gravierender körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung leidet, ist eingeladen, am Mittwoch, 4. September, im Anschluss an die Eucharistiefeier um 14.30 Uhr das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen.

### Hochfest Mariä Geburt

Sonntag, 8. September  
6.30 Laudes (Morgengebet)  
8.00 Eucharistiefeier (Basilika)  
9.30 Festliche Eucharistiefeier mit Erzbischof Thomas Gullickson, Nuntius  
11.15 Eucharistiefeier (Basilika)  
12.20 Mittagsgebet  
14.15 Rosenkranz (Gnadenkapelle)  
15.00 Lateinische Vesper (Basilika)  
20.00 Uhr Komplet (Gnadenkapelle)

### Benediktinerkloster 4115 Mariastein

Gottesdienstzeiten: Tel. 061 735 11 01  
Andere Auskunft: Tel. 061 735 11 11  
[info@kloster-mariastein.ch](mailto:info@kloster-mariastein.ch)  
[wallfahrt@kloster-mariastein.ch](mailto:wallfahrt@kloster-mariastein.ch)  
[www.kloster-mariastein.ch](http://www.kloster-mariastein.ch)

## Missão Católica de língua Portuguesa



### Cristo Rei em Lisboa

Quem que não conhece em Portugal o santuário de Fátima? Para os católicos esse lugar é um lugar importante para rezar e sentir a presença Mariana no Mundo. Em Fátima todos se sentem Bem Vindo.

Existem também outros lugares situados em regiões elevadas onde se pode meditar a grandeza do Altíssimo. Um desses lugares é na região da Almada onde próximo a ponte 25 de abril se encontra a estátua do Cristo Rei.

Do Alto, próximo a essa imagem enorme, o peregrino pode sentir a sua gratidão para com mundo ou para com o próximo.

O Cristo Rei situado tão alto nos recorda que:

– Ele vê o mundo do alto, ele vê todos e todas e ele sabe que você existe.

– Ele te acolhe com os braços abertos. Assim ele acolhe a todos que olhar para ele, pois ele sempre e não se cansa de abrir os braços para ti.

– Ele te convida. Ele quer te abraçar, mas você tem que fazer o caminho. Ele está parado e te espera. Você tem que dar os passos para chegar e ficar próximo dele.

Nos pés da estátua do Cristo Rei tem um jardim de Oliveiras, que também tem

um sentido muito forte para a fé cristã. Essas árvores foram aquelas que acompanharam a última noite de oração de Jesus em Jerusalém.

Nesse espaço você pode refletir a sua vida, meditar as frases bíblicas e depois subir e fazer uma oração próximo ao Cristo Rei.

Assim quem estiver em Lisboa ou em Portugal nessas férias de verão ou em outra oportunidade, aproveite para visitar na península de Setúbal a estátua do Cristo Rei e conhecer o histórico da Estátua, os azulejos com citações bíblicas do ano de 2017 e conhecer a pequena capela.

Que o Cristo Rei abençoe as suas férias e lhe espere sempre de braços abertos para ti.

*Diácono José*

### No Período Estivo

No período estivo não há missa nas comunidades. O atendimento de escritório é simplificado. Para informações pode se contactar pelos seguintes e-Mails: [alfa3@sunrise.ch](mailto:alfa3@sunrise.ch) – P. Marquiano Petez [jose.oliveira@kathaargau.ch](mailto:jose.oliveira@kathaargau.ch) – Diácono José Oliveira

### Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez  
Bruggerstr. 143, 5400 Baden  
Tel. 056 203 00 49, [alfa3@sunrise.ch](mailto:alfa3@sunrise.ch)

### Diácono José Oliveira

Kannenfeldstasse 35, 4056 Basel  
Tel. 079 108 45 53  
[jose.oliveira@kathaargau.ch](mailto:jose.oliveira@kathaargau.ch)

### MISSAS EM PORTUGUÊS

#### Basel

Sábado, 17 de agosto, 19 horas

#### Sissach

Domingo, 25 de agosto, 9 horas

**Stipendien für Solothurner Studierende**

Das Solothurnische Studentenpatronat richtet Stipendien aus an Studentinnen und Studenten von theologischen Hochschulen und religionspädagogischen Instituten sowie an Schülerinnen und Schüler von katholischen Bildungsstätten, Instituten von kirchlichen Aus- und Weiterbildungen. Katholische Bewerber/innen, die im Kanton Solothurn wohnen (oder deren unterstützungspflichtige Eltern im Kanton Solothurn wohnhaft sind), können die Bewerbungsunterlagen anfordern bei Bernadette Umbricht, Verwalterin der Pastoralkonferenz Kanton Solothurn, E-Mail [bernadette.umbricht@bluewin.ch](mailto:bernadette.umbricht@bluewin.ch). Die Gesuche müssen spätestens bis 30. September 2019 bei der Verwalterin eingereicht sein.

kh

**Studientag «Krankenpastoral vor Ort»**

Pfarreien sind neu herausgefordert, ihre Krankenpastoral zu aktualisieren. Am Samstag, 9. November, führen die Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und ihre Interdiözesane Koordination (IKO) in Zusammenarbeit mit dem französischsprachigen Lehrstuhl für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Homiletik an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg einen Studientag zur «Krankenpastoral vor Ort» durch. Zentrale Themen sind: territoriale Krankenpastoral und ihr Vernetzung mit Akteuren im Gesundheitswesen; Palliative Care und Caring Communities; Kompetenzen von Seelsorgenden und Freiwilligen; neue Formen der Kooperation mit Freiwilligen. Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos. Rückfragen: [info@spi-sg.ch](mailto:info@spi-sg.ch). Informationen und Online-Anmeldung (bis 20. Oktober) auf <https://pk.spi-sg.ch>.

kh

**Tom Segev hält Gastvorlesung in Luzern**

Der israelische Historiker und Journalist Tom Segev ist in diesem Herbstsemester zu Gast am Institut für Jüdisch-Christliche Forschung (IJCF) an der Universität Luzern. Der erste Vortrag der Lehrveranstaltung des international renommierten Buchautors über den Staatsgründer David Ben Gurion und die Geschichte Israels findet am Montag, 16. September (18.15 Uhr, Hörsaal 5, Frohburgstrasse 3), statt und ist öffentlich. Der Staat Israel ist eine der grössten Erfolgsgeschichten des 20. Jahrhunderts. Diesen Schluss zieht Tom Segev in seiner 2018 erschienenen Biografie David Ben Gurions. Allerdings steht Israel heute noch immer vor denselben Problemen, die bereits den Staatsgründer beschäftigten. Das sind vor allem die Suche nach Frieden und nach einer gemeinsamen jüdisch-israelischen Identität. Dieses Thema nimmt Segev in seiner auf Deutsch gehaltenen Vorlesung in Luzern auf. Die weiteren Teile der Vorlesung (17 bis 19. und 23. bis 26. September, jeweils 16.15 bis 18 Uhr) sind offen für Studierende sowie Hörerinnen und Hörer. Dazu ist eine reguläre Anmeldung erforderlich.

kh



Esther R. Suter

Teilnehmerinnen des interreligiösen Youth Camps im Atelier Kreativwerkstatt Solothurn.

**Ein gemeinsames Heim gestaltet**

Interreligiöses Jugendlager zu «Religion und Kunst»

**Vom 22. Juli bis 4. August fand in Solothurn ein erstes interreligiöses Youth Camp für junge Frauen zu «Religion und Kunst» statt. Die dabei entstandenen Schriftbilder zum Thema «Frieden» wurden anschliessend im Zwinglihaus in Basel gezeigt.**

Für die zwölf jungen Frauen von 18 bis 30 Jahren bildete die Vernissage der Ausstellung «Religion und Kunst» einen Höhepunkt. Sie stellten am 2. August im reformierten Zwinglihaus in Basel ihre Werke vor. Während zwei Wochen hatten sie im erstmals durchgeführten interreligiösen «Youth Camp» in Solothurn zusammen gelebt, gemalt, gekocht, Programm und Freizeit mitgestaltet und von drei Experten/innen in Kunst und Religion Anregungen aus dem Christentum, Judentum und Islam zum Thema «Frieden» erhalten.

Einige Spanierinnen sind zum ersten Mal durch Teilnehmerinnen aus Iran und Afghanistan hautnah mit Fluchtsituationen konfrontiert worden. Zoya (Iran) verarbeitet ihre traumatischen Erlebnisse im künstlerischen Gestalten, um in der Schweiz ein inneres Gleichgewicht zu finden. Die 18-jährige Lorena aus Genf fragte sich, was ihre Herkunft ausmacht. Für eines ihrer Bilder fand sie die Worte «cuius origo est». In einem nächtlichen Spiel im Pfadiheim sagte sie zur Frage «Was ist für dich am meisten ungerecht?»: «Der Ort, wo ich geboren wurde. Den können wir nicht wählen, das ist einfach Glück und das ist ungerecht.»

**Erfahrung von Gemeinschaft**

Die jüdische Künstlerin Ruth Herzka (Basel) eröffnete die Vernissage mit einem Schabbatseggen zum Challot, dem Schabbatbrot, das gemeinsam im Camp gebacken wurde. Dann bestritten die Frauen mit Liedern und eigens gestalteten Texten in vier Sprachen das Programm.

Laura (Spanien) erinnerte an die weisen Worte von Frère Marc «less is more» – eher mal etwas wegzulassen. Sie hätten zusammen in nur zwei Wochen ein «Heim» gestaltet, indem sie füreinander schauten und sensibilisiert wurden. Die Erfahrung von Gemeinschaft ist einhellig: Sie hätten alles an- und ausgesprochen, einander unterstützt und ermutigt.

Die schiitische Flüchtlingsfrau Mahboubah aus Afghanistan betete gemeinsam mit der sunnitischen Muslima Karima (Schweiz, mit algerischen Wurzeln) im Pfadiheim. Als die Islamwissenschaftlerin Sozan Mohebbi aus Afghanistan islamische Mystik vorstellte, erzählte Mahboubah von ihrer Heimat.

Carla (Spanien) betonte, dass alle Teilnehmerinnen alles miteinander teilten: viele Gefühle, wie es unter Frauen üblich ist, wenn sie sich ohne Angst öffnen und sich verwundbar zeigen können, und wenn die Gruppe alles auffängt, was sie bringen: «Das geschieht nicht oft in der Gesellschaft.» Carla ist Lehrerin für Spanisch und Englisch und hatte ein Jahr in Schanghai (China) Spanisch unterrichtet.

**Über 100 Bilder auf Leinwand**

In der Kreativwerkstatt der Kunstschaffenden und Mitorganisatorin Gabriella Affolter (Solothurn) gestalteten die Frauen über 100 Bilder auf Leinwand im Format 20×20 cm. An der Vernissage entschieden sie auf Anfrage einer Besucherin, einige ihrer Bilder zu verkaufen und den Erlös an die iranische Flüchtlingsfrau Zoya zu übergeben.

Esther R. Suter

*Esther R. Suter, Theologin und Fachjournalistin, ist Präsidentin der Swiss Interfaith Women und Programmverantwortliche des Youth Camp.*



**ANDERSPRACHIGE  
GOTTESDIENSTE**

**Englisch**

Basel, Bruder Klaus: So 17.30  
Basel, St. Joseph: So 12.30  
Sissach: Fr 19.00 (3. i.Mt.)

**Französisch**

Basel, Sacré-Cœur: Sa 18.00; So 10.15

**Indische Gemeinde**

Basel, St. Anton: So 17.00 Uhr (4. i.Mt.)

**Italienisch**

St. Clara, Basel: So 18.30  
S. Pio X, Basel (Parrocchia Catt. Ital.):  
Mo–Sa 18.30; So 10.00, 16.30  
Aesch, Alterszentrum: Sa 18.30  
Allschwil, St. Theresia: So, 18. Aug., 11.00  
Allschwil, St. Peter und Paul: So, 25. Aug.,  
11.00 Uhr  
Birsfelden: So 9.00  
Dornach, Klosterkirche: So 9.00  
Laufen: So 11.30  
Liestal: So 11.30  
Muttenz: So 18.00  
Pratteln: So 11.15  
Reinach, Fiechtenkapelle: So 10.15  
Rheinfelden: So 18.00  
Sissach: So 18.00

**Kroatisch**

Basel, St. Michael: So 12.00  
Liestal: So 13.30  
Rheinfelden: Sa 17.45 (4. i.Mt.)

**Philippinisch**

Basel, Sacré-Cœur: So 12.00 (3. i.Mt.)

**Polnisch**

Basel, Allerheiligen: So 12.30

**Portugiesisch**

Basel, St. Joseph: Sa 19.00  
Sissach: So 9.00 (2., 4. i.Mt.)

**Slowakisch**

Basel, Allerheiligen: Sa 17.30 (2., 4. i.Mt.)

**Slowenisch**

Basel, St. Anton, Kapelle: Sa 18.30 (3. i.Mt.)

**Spanisch**

Bruder Klaus, Basel: So 11.00  
Laufen: fällt bis auf Weiteres aus  
Oberwil: So 17.00 Uhr

**Tamilisch**

Basel, St. Anton, Kapelle: Di 19.00  
(1., 2., 3. i.Mt.)  
Mariastein: So 16.30 (1. i.Mt.)

**Ungarisch**

Basel, Sacré-Cœur: So 8.50

**BESICHTIGUNGEN**

**Offene Kirche Elisabethen**

Öffentliche Führung durch Kirche und  
Krypta  
Mi, 21. Aug., 17.30 Uhr  
Offene Kirche Elisabethen, Basel

**BEICHTE/GESPRÄCHE**

**Offenes Ohr**

Gesprächsmöglichkeiten: Mo, Di, Do, Fr,  
10.15–11.30 Uhr; Mi, Fr, 14.00–16.00 Uhr  
(ausgenommen in Schulferien)  
Persönliche Segnung und Gebet: Mi,  
10.00–11.30 Uhr und 16.00–17.00 Uhr  
(ausgenommen in Schulferien)  
Beichte: Do, Fr, 17.00–18.00 Uhr,  
Sa, 16.00–17.00 Uhr  
St. Clarakirche, Basel

**Seelsorge- und Beichtgespräch**

Di, 20. Aug., 17.00 Uhr  
mit Peter Messingschlager  
Di, 27. Aug., 17.00 Uhr  
mit Simone Rudiger  
Kirche Bruder Klaus, Liestal

**Gespräch mit dem/der Pfarrer/in**

Mi, 21. Aug., 17.00–19.00 Uhr  
mit Johannes Schleicher, röm.-kath.  
Theologe  
Mi, 28. Aug., 17.00–19.00 Uhr  
mit Frank Lorenz, evang.-ref. Pfr.  
Offene Kirche Elisabethen, Basel

**BESINNUNG**

**Zäme fiire**

Gottesdienst für Menschen mit einer  
Behinderung und andere Menschen  
mit offenem Gemüt  
So, 25. Aug., 11.00 Uhr  
anschliessend Mittagessen\*  
Seminarhotel Leuenberg, Hölstein

**Ökum. Mitenand-Gottesdienst**

mit Menschen verschiedener Nationen  
jeden Sonntag, 18.00 Uhr  
Matthäuskirche, Basel

**Überkonfessioneller Gottesdienst**

jeden Sonntag, 18.00 Uhr  
Pauluskirche, Basel

**Meditation – Stille**

Suchen Sie eine für Sie stimmende

Meditationsgruppe?

Unentgeltliche Hilfe finden Sie auf  
www.schweiz-in stille.ch

**Das Wort für deinen Tag**

Telebibel, Tel. 061 262 11 55  
www.telebibel.ch

**KURSE/SEMINARE**

**Singen im Kloster – Chortage\***

Erarbeiten von ein- und mehrstimmigen  
Liedern mit Beatrice Voellmy  
Fr, 23. Aug, 10.00 Uhr–So, 25. Aug.,  
16.00 Uhr  
Kloster Mariastein  
Anmeldung: bvoellmy@yahoo.com,  
Tel. 076 468 19 00

**Meditation Yoga Retreat\***

Innehalten, zur Ruhe kommen, Kraft  
tanken  
Sa, 30. Aug.–So, 1. Sept., 17.30–13.30 Uhr  
Kloster Mariastein, Klosterplatz 2,  
Mariastein  
Anmeldung: weishaupt@mindful-  
mind.ch, Tel. 078 898 93 97

**«In die Tiefe steigen», Exerziten im  
Kloster Mariastein\***

Für Menschen, die ihren Glauben ver-  
tiefen möchten  
Kurs mit P. Ludwig Ziegerer in Zusam-  
menarbeit mit Sr. Lea Blöchlinger OP  
Cazis  
Mo, 18.–Fr, 22. Nov.  
Kloster Mariastein, Anmeldung:  
P. Ludwig, Tel. 061 735 11 11,  
Sr. M. Lea, Tel. 081 632 30 40

**MUSIK/TANZ**

**Mittagskonzerte – Orgel. Punkt 12**

Orgelmusik jeden Samstag nach dem  
Mittagsgeläut, 12.00–12.30 Uhr  
Münster Basel

**Geistliche Gesänge von Hildegard  
von Bingen**

mit Nicole Zehnder  
Di, 20. Aug., 13.30–14.00 Uhr  
Offene Kirche Elisabethen, Basel

**Orgelspiel zum Feierabend**

Antonina Krymova spielt Werke von  
J.S. Bach und Buxtehude  
Fr, 23. Aug., 18.15 Uhr  
Ralph Lützelshwab spielt Werke von  
A. van Noordt, u.a.

Fr, 30. Aug., 18.15 Uhr  
Leonhardskirche, Basel

**Friedenskonzert**

Bethlehem als Spiegel  
Musik, Pantomime und Dialog  
Fr, 23. August, 19.30 Uhr  
Offene Kirche Elisabethen, Basel  
(Näheres siehe Seite 5)

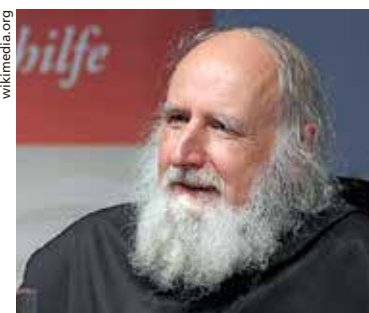
**Abendgesänge**

Lieder zwischen Himmel und Erde  
diesmal: Lieder aus aller Welt  
Mi 28. Aug., 19.45 Uhr  
Bruder-Klaus-Kirche, Basel

**VORTRÄGE**

**«Ohne eine mystische Spiritualität  
werden die christlichen Kirchen  
nicht überleben»**

Vortrag von Anselm Grün anlässlich  
des 750-Jahre-Jubiläums der Prediger-  
kirche  
Di, 20. Aug., 19.00 Uhr  
Predigerkirche, Basel



Anselm Grün spricht am Dienstag,  
20. August, in der Basler Prediger-  
kirche.

**Sarah, Hagar und Abraham**

Gesprächsabend zur Bedeutung der  
Erzelter für den jüdischen, christli-  
chen und muslimischen Glauben  
Di, 27. Aug, 19.30 Uhr  
Tituskirche, Im Tiefen Boden 75  
Basel. Veranstalter: religionen\_lokal

**Utopie und Alltag**

«Die Utopie von gestern wird oft die  
Realität von morgen» (Henry Dunant)  
Programmstart mit Gesprächen, Tru-  
henorgelkonzert und koscher Grill  
Do, 29. Aug., 18.00 Uhr  
Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370,  
Basel, www.forumbasel.ch

\* Anmeldung erforderlich

**Impressum**

Römisch-katholisches Pfarrblatt der  
Nordwestschweiz  
48. Jahrgang  
Erscheint zweiwöchentlich  
Auflage: 61 161 (2018)  
Herausgeber: Pfarrblattgemeinschaft  
Nordwestschweiz  
Präsident: Dr. Rainer Füeg  
www.kirche-heute.ch

**Redaktion Mantelteil:**

Christian von Arx (cva),  
Chefredaktor  
Regula Vogt-Kohler (rv),  
Redaktorin  
Redaktion Pfarreiseiten:  
das jeweilige Pfarramt  
Layout: Pfarrblattgemeinschaft  
Nordwestschweiz  
Druck und Versand:  
DZZ Druckzentrum Zürich AG

**Abonnemente: Fr. 36.–/Jahr**

Für Mitglieder der römisch-  
katholischen Kirchengemeinden gratis

**Adressänderungen melden:**

– in den Kantonen AG, BL, SO beim  
Pfarramt der Wohngemeinde  
– im Kanton Basel-Stadt bei der  
Verwaltung der RKK  
Tel. 061 690 94 44  
verwaltung@rkk-bs.ch

**Redaktion «Kirche heute»**

Innere Margarethenstrasse 26  
4051 Basel  
Tel. 061 363 01 70  
redaktion@kirche-heute.ch



## Schmerz und Liebe der Mütter

### LUKAS 7,11–15

Und es geschah danach, dass Jesus in eine Stadt namens Nain kam; seine Jünger und eine grosse Volksmenge folgten ihm.

Als er in die Nähe des Stadttors kam, siehe, da trug man einen Toten heraus. Es war der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe.

Und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. Als der Herr die Frau sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht! Und er trat heran und berührte die Bahre. Die Träger blieben stehen und er sagte: Jüngling, ich sage dir: Steh auf! Da setzte sich der Tote auf und begann zu sprechen und Jesus gab ihn seiner Mutter zurück.

Einheitsübersetzung 2016

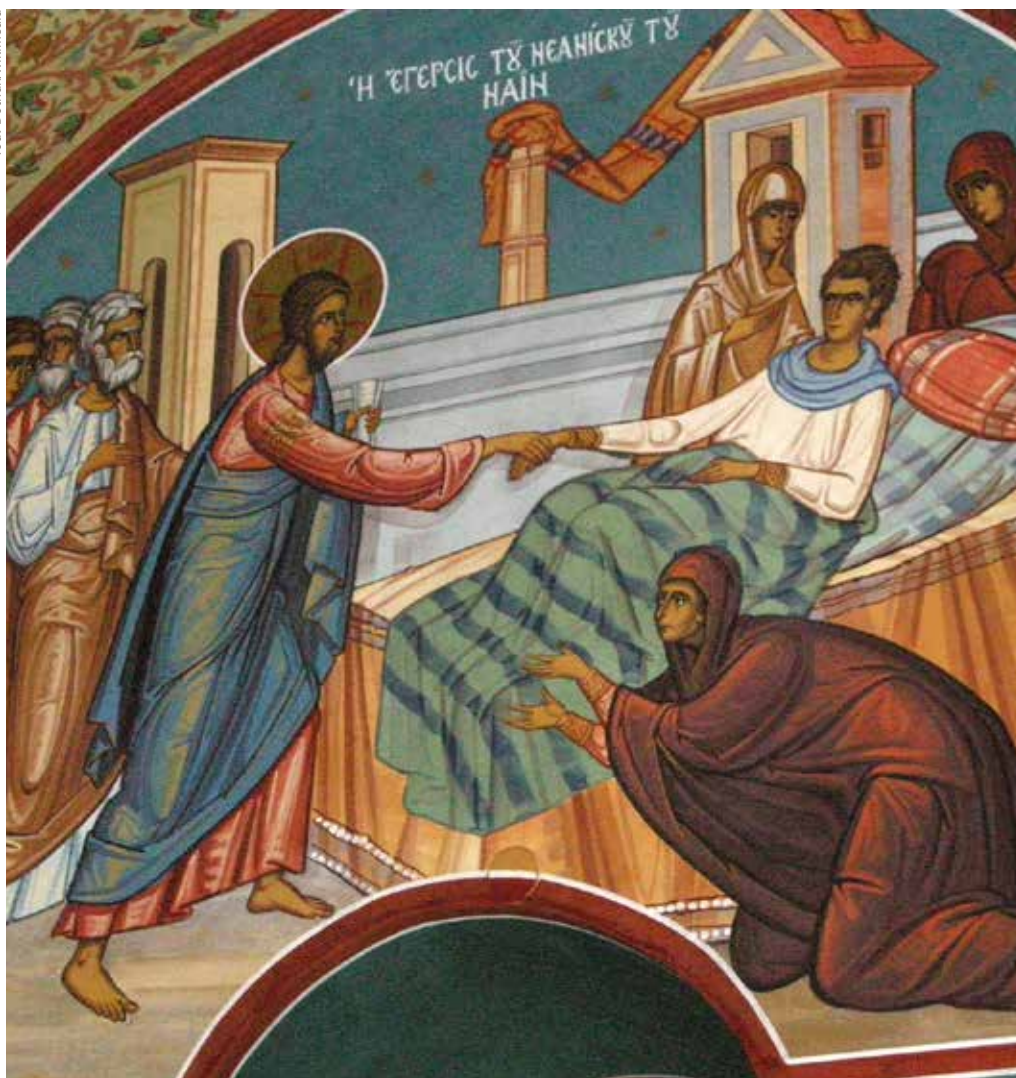
Wenn ich an die heilige Monika denke, dann kommen mir die vielen Mütter und Grossmütter in den Sinn, die mir schon sorgenvoll von ihren Kindern oder Enkeln erzählt haben: Kinder, die nicht getauft sind; Kinder, die früher mit Begeisterung bei den Familiengottesdiensten dabei waren oder vielleicht sogar bei den Ministranten mitgemacht haben, um sich dann irgendwann als Jugendliche von der Kirche zu verabschieden; Kinder, die Wege einschlagen, welche Mütter oder Grossmütter nicht nachvollziehen können.

Auch die heilige Monika litt jahrzehntelang darunter, dass ihr Sohn sich nichts aus dem christlichen Glauben machte, ja, dass er zwar sehr erfolgreich war, aber in ihren Augen ein liederliches Leben führte.

Man könnte in Monika einfach eine Frau sehen, die Mühe hatte, ihren Sohn loszulassen. Eine Frau, die sich dauernd eingemischt hat – und das auch noch unter dem Deckmäntelchen der Frömmigkeit. Doch das würde ihr wohl kaum gerecht.

Ein grosses Anliegen war ihr, dass Augustinus nicht nur klug und erfolgreich lebte, sondern dass sein Leben einen tieferen, tragenden Grund bekam – und dies hat sie ihm ein Leben lang vorgelebt. Eine Ermutigung für uns, tagtäglich unseren Glauben zu leben und durch unser Leben zu zeigen, was uns trägt, was uns Halt und Sinn gibt. Dies wird bestimmt auch unsere Kinder und Jugendlichen prägen oder ins Fragen bringen. Wann und wie wissen wir nicht – aber wir können den Samen dazu streuen. Wahrscheinlich werden sie dann ihren Glauben anders leben oder andere Ausdrucksformen haben als wir heute – aber das scheint mir ein ganz normaler Prozess. Auch wir praktizieren unseren Glauben heute anders als es unsere Eltern getan haben.

Eine weitere Stärke dieser Frau war, dass sie mit ihrem Sohn in Beziehung geblieben ist – obwohl sie oft mit seinem Tun und seinem



Darstellung der im Lukasevangelium geschilderten Auferweckung des Jünglings von Nain in der Kathedrale Mariä Verkündigung der melkitischen griechisch-katholischen Kirche in Jerusalem.

Lebenswandel nicht einverstanden war, obwohl es zu Streit kam, obwohl sich Augustinus ihr oft auch entzog, und trotz aller Tränen und allem Herzensleid. Sie hatte die Kraft, die Beziehung aufrechtzuerhalten. Da, wo heute Beziehungen zu Bruch gehen – besonders auch zwischen Eltern und Kindern –, weil sie sich die gegenseitigen Erwartungen nicht erfüllen können oder wollen, da kann uns die Geschichte der heiligen Monika vielleicht Mut machen, dranzubleiben.

Auch wenn sie sich aus unserer heutigen Sicht vielleicht etwas zu viel in das Leben ihres Sohnes einmischte, so ist es ihr dennoch gelungen, die eigenen Wünsche und Erwartungen nicht einfach mit Gottes Willen zu verwechseln, sondern offen zu sein für den Heiligen Geist.

Und schliesslich hat sie an die Macht des Gebetes geglaubt. Gebet für andere kann Wunder wirken – das ist die Botschaft, die sie uns vermittelt. Ähnlich wie bei der Witwe im obenstehenden Evangelium, so hat Gott wohl

auch die Tränen der heiligen Monika gesehen und ihre Gebete erhört. Durch ihr Vertrauen in das Gebet und in die Möglichkeiten Gottes ist sie zur Patronin aller Mütter geworden, die an der Sorge um ihre Kinder oft fast verzweifeln.

Nadia Miriam Keller, Theologin,  
ursprünglich Pflegefachfrau,  
arbeitet in der Pfarrei St. Odilia, Arlesheim

### HL. MONIKA

#### Mutter (27. August)

Die heilige Monika, geboren um 332 in Tagaste (heute Souk Ahras in Algerien) und gestorben 387 in Ostia, ist die Mutter des hl. Augustinus. Der unchristliche, haltlose Lebenswandel ihres Sohnes erfüllte sie mit grosser Sorge. Sie folgte ihm nach Rom und Mailand und sah in seiner Bekehrung und Taufe schliesslich die Erfüllung ihrer Gebete.